

Pressemitteilung

PR 13/2015

8. Juli 2015

EASO-Jahresbericht über die Asylsituation in der EU

Das EASO veröffentlichte heute seine jährliche Darstellung der aktuellen Lage: [Jahresbericht 2014 über die Asylsituation in der Europäischen Union](#). Der Bericht bietet einen umfassenden Überblick über die Asylsituation in der EU+ (EU-Mitgliedstaaten sowie Norwegen und die Schweiz). Zu diesem Zweck werden Anträge auf internationalen Schutz in der EU untersucht, Daten zu Anträgen und Entscheidungen analysiert und einige der wichtigsten Herkunftsländer von Menschen, die internationalen Schutz suchen, besonders berücksichtigt.

Im Jahr 2014 wurden **in den EU+-Ländern mehr als 660 000 Anträge auf internationalen Schutz** gestellt. Dies ist die höchste Zahl seit Beginn der Datenerfassung auf EU-Ebene im Jahr 2008. Die meisten Asylanträge wurden von Menschen aus Syrien, den westlichen Balkanstaaten und Eritrea gestellt. Die wichtigsten Aufnahmeländer waren Deutschland, Schweden, Italien, Frankreich und Ungarn. Ende 2014 **warteten in den EU+-Ländern mehr als 500 000¹ Menschen auf eine Entscheidung zu ihrem Asylantrag**. Die Zahl der anhängigen Asylanträge stieg gegenüber 2013 um 37 %. Die Zahl der **Anträge von Bürgern aus den westlichen Balkanstaaten stieg auf 110 000**. Die meisten dieser Anträge wurden von Menschen aus Serbien und dem Kosovo gestellt. Die andauernde Krise in **Syrien stellte die EU+-Länder im Jahr 2014 vor eine der größten Herausforderungen: Die Zahl der Asylanträge syrischer Staatsbürger stieg auf über 128 000 an**. Afghanistan zählte im vergangenen Jahr weiterhin zu den Hauptherkunftsländern von Asylsuchenden. Mit 42 745 Anträgen im Jahr 2014 erhöhte sich die Zahl im Vergleich zu 2013 um 53 %. Aus Afghanistan stammte außerdem der größte Anteil unbegleiteter Minderjähriger (6155), die in einem der EU+-Länder Asyl beantragten. Mehr als 14 000 Antragsteller stammten aus der Ukraine. Dies entspricht einem 13-fachen Anstieg gegenüber 2013.

Der Bericht befasst sich außerdem mit **wichtigen asylrelevanten Entwicklungen im Jahr 2014**. Diese stehen z. B. im Zusammenhang mit der Mittelmeer-Task Force, den Aufnahmekapazitäten der Mitgliedstaaten, Entwicklungen der nationalen Asylsysteme und Unterstützung durch das EASO. Unter anderem **leistete das EASO weiterhin operative Unterstützung für Griechenland, Italien, Bulgarien und Zypern** und führte erfolgreich **Pilotprojekte für die gemeinsame Bearbeitung sowie ein Projekt mit Malta und Italien zur Hilfe für irreguläre Migranten** durch. **Das EASO schulte über 2800 Asylbeamte und Mitarbeiter aus Aufnahmезentren**. Außerdem führte das EASO Aktivitäten zur externen Dimension mit verschiedenen Staaten durch, darunter **der Türkei, Serbien, Jordanien, Marokko und Tunesien**. Darüber hinaus begann das EASO mit der Erfassung neuer statistischer Daten im Rahmen seines **Frühwarn- und Vorsorgesystems (EPS)**. Alle EU+-Länder legen hierzu monatlich Daten vor, die zur Ergänzung der vorliegenden Informationen von Eurostat dienen.

Aus den aktuellen Zahlen für 2015 geht hervor, dass die Zahl der Anträge auf internationalen Schutz weiterhin steigt. In den ersten fünf Monaten des Jahres wurden **68 % mehr Anträge auf internationalen Schutz in der EU+ eingereicht als im Vorjahreszeitraum**. Im Jahr 2014 lag der Anstieg bei den Anträgen im Vergleich zu 2013 noch bei 43 %. 2015 scheinen sich neue Tendenzen abzuzeichnen. Bis März 2015 ging eine hohe Anzahl von Anträgen von Kosovaren ein. Der Kosovo war noch vor Syrien das Herkunftsland, aus dem zwischen Januar und Mai 2015 die meisten Antragsteller in der EU+ registriert wurden – und das, obwohl auch aus Syrien mehr Anträge verzeichnet wurden als im Vorjahreszeitraum. In den letzten Monaten stieg außerdem die Zahl der Antragsteller aus Afghanistan deutlich an. Seit Januar 2015 wurden auch erheblich mehr Antragsteller in den EU+-Ländern beobachtet, die angaben, unbegleitete Minderjährige zu sein. In erster Linie stammten diese aus

¹ Dieser Wert beinhaltet auch Fälle, in denen Rechtsmittel eingelegt wurden.

Afghanistan, Eritrea, Syrien und Somalia und wurden hauptsächlich in Schweden, Österreich, Deutschland und Italien aufgenommen.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Europäischen Unterstützungsbüro für Asylfragen. Wenden Sie sich unter folgender E-Mail-Adresse an Jean-Pierre Schembri: jean-pierre.schembri@easo.europa.eu